

50X1-HUM

**Page Denied**



Presseabteilung des FDGB

7. Juni 1949/Nr. 126

Sowjetzone

Aus der Hennecke - Bewegung.

FDGB - Copitz wurde Sieger.

Alle 6 am jetzt beendeten Wettbewerb der Stahlformgiessereien beteiligten Betriebe erreichten einen Produktionsdurchschnitt von 124,8% gegenüber dem Produktionsdurchschnitt des Halbjahrplanes 1948, der nur mit 82% erfüllt wurde. Copitz wurde Sieger mit 153,3%, während Haller II, Torgelow, mit 149,7% an zweiter Stelle liegt. Das Endergebnis des Wettbewerbes ist folgendes:

Leipziger Eisen- und Stahlwerke	130 Punkte
Elektrostahlguss Leipzig-West	130,2 "
Stahlgiesserei Copitz	169,2 "
Stahlgiesserei Ketschendorf	136,8 "
Haller II, Torgelow	168,8 "
Ückermünde	153,2 "

FDGB - Die Landarbeiterinnen von Bendeleben.

Nach dem Beispiel der volkseigenen Industriebetriebe sind seit geraumer Zeit auch die volkseigenen Güter dazu übergegangen, den Leistungslohn einzuführen. Im DSG-Betrieb Bendeleben wird zur Zeit das Rübenvereinzeln im Leistungslohn durchgeführt. Während die Durchschnittsleistung eines Landarbeiters in den vergangenen Jahren bei 60 Ruten lag, sind es heute bis zu 100 Ruten. Als Spitzenleistung schafften die Landarbeiterinnen Rosel Neck und Leni Grieß in 5 Tagen 523 Ruten, das sind knapp 3 Morgen. Die Landarbeiterinnen Anna und Marie Kußmann bearbeiteten 493 Ruten. Um 180 Morgen Rüben zu vereinzeln, benötigten in den vergangenen Jahren 40 Arbeiterinnen 15 bis 20 Tage. In diesem Jahre haben 40 Landarbeiterinnen in 5 Tagen bereits 100 Morgen Rüben vereinzelt. Natürlich wirkte sich die Möglichkeit, im Leistungslohn mehr zu verdienen, anspornend aus. Zugleich hat es aber die BGL des DSG-Betriebes verstanden, die Landarbeiterinnen davon zu überzeugen, dass ihre Arbeit der Erfüllung des Zweijahrplanes und damit dem Frieden und dem besseren Leben für alle Werktätigen dient. Hier liegt die entscheidende Ursache für die Mehrleistungen der Landarbeiterinnen von Bendeleben.

FDGB - Erntevorbereitung einer MAS.

Nach Beendigung der Frühjahrssaussaat ist die vordringlichste Aufgabe in der MAS die Instandsetzung der Erntemaschinen, damit die diesjährige Ernte reibungslos eingebracht werden kann. Dies ist von der FDJ-Betriebsgruppe der MAS Greußen erkannt worden. Die Jugendkollegen beschlossen gemeinsam mit ihrem Werkstattleiter eine Dreschmaschine und 2 Zapfwellenbinder in Sonderschichten zu überholen. Durch dieses Beispiel angeregt, wollen die älteren Kollegen der MAS Greußen ebenfalls 2 Dreschmaschinen in Sonderschichten reparieren. Beide Gruppen haben beschlossen, in einen Wettbewerb um die schnellste Fertigstellung der Maschinen einzutreten.

FDGB - Aufzuchtplan weit überschritten.

Die Aufzucht von Obstgehölzen und Forstpflanzen ist eine vordringliche Aufgabe. Die Grundlagen dafür sind Anzuchtsaaten und Aufschulung. Die Belegschaft des Stadtgartenbauamtes Gotha hat im Rahmen eines Wettbewerbes ihren Aufzuchtplan trotz lang anhal-

Blatt 2

Presseabteilung des FDGB

7. Juni 1949/Nr. 126

Blatt 2  
(Sowjetzone)

tenden Nachwintern vorfristig übererfüllt. Bei Obstgehölzen wurden statt 20.200 30.600 Stück, bei Beerenobstpflanzen statt 20.600 30.120 und bei Forst- und Parkpflanzen statt 49.600 70.000 Stück erreicht. Die Anbaufläche für Obst- und Forstpflanzen wurde von 5.000 qm auf 5.100 qm erhöht. Aufforstungsarbeiten im Stadtwald und Neupflanzungen in den Parkanlagen der Stadt wurden ebenfalls vorfristig abgeschlossen.

FDGB - Lehrerschaft hilft der MAS.

Auf der letzten Gewerkschaftstagung der Lehrerschaft des Kreises Ludwigslust wies der Kreisvorsitzende auf die Wichtigkeit der Maschinenausleihstationen hin. Sämtliche Lehrer brachten ihre Verbundenheit mit den Arbeitern der MAS zum Ausdruck und erklärten sich bereit, finanziell den Ausbau einer Bücherei ihres Maschinenhofs in Balow zu unterstützen.

FDGB - Den Steuersündern geht es an den Kragen.

Das Jugendaktiv des Steueramtes in Weimar hat sich verpflichtet, sich besonders energisch für die pünktliche Zahlung der Steuern in der richtigen Höhe einzusetzen. Jeder Jugendliche wird einen unzuverlässigen Steuerzahler überwachen und dabei einen wöchentlichen Besuch vornehmen. Das Ziel dieser Maßnahmen ist, festzustellen, welche Methoden die Steuersünder bei der buchmässigen Verkürzung der Einnahmen anwenden.

FDGB - Ferienplätze für Aktivisten.

150 Ferienplätze wurden aus allen Betrieben des Stadt- und Landkreises Wismar für 14 Tage auf Kosten des Betriebes den Aktivisten zur Verfügung gestellt.

FDGB - Nun sitzen sie im Trocknen.

Regentage waren für die Grundschule Jarmen im Kreis Demmin im letzten Winter und Frühjahr Sorgentage. Durch das schadhafte Dach der Schule fielen die Regentropfen munter auf den Schultisch. Hiervon erfuhr der Referent für Arbeit und Sozialfürsorge der FDJ-Gruppe Jarmen, der auch gleichzeitig im Schulausschuss tätig ist. Er setzte sich mit den FDJ-Aktivisten der Zuckerfabrik und der MAS Jarmen in Verbindung. Alle zusammen gewannen in 14tägiger freiwilliger Arbeit 180 Dachziegel aus Altmaterial, das beide Betriebe zur Verfügung stellten. Bald fand man auch einen Dachdecker und die Grundschule sitzt jetzt im Trocknen.

FDGB - Grußadresse an die rumänischen Gewerkschaften.

"Im brüderlichen Kampf um Frieden und Fortschritt übermitteln wir Euch als Landesvorstand der Gewerkschaft Lehrer und Erzieher Sachsen-Anhalt die herzlichsten Grüsse mit dem gleichzeitigen Versprechen, alle Kräfte einzusetzen für die friedliche Entwicklung eines neuen demokratischen einheitlichen Deutschlands und zur Sicherung des Friedens in der ganzen Welt," so heisst es in einer Grußadresse der Gewerkschaft Lehrer und Erzieher Sachsen-Anhalt an den Generalrat der rumänischen Gewerkschaften. Die Grußadresse wurde als Antwort der durch den Delegationsleiter des FDGB in Rumänien, Rudi Maisel, übermittelten Grüsse der rumänischen Gewerkschaften übergeben.

- - - - -

Presseabteilung des FDGB

7. Juni 1949/Nr. 1

ArtikeldienstNur weiter so, "Triumphator"!  
-----

Die Rechenmaschinenfabrik "Triumphator" in MÖlkau b/Leipzig ist ein volkseigener Betrieb, der 350 Belegschaftsmitglieder hat. Davon sind 11% Angestellte und 11% Lehrlinge. Ein uns von dort vorliegender Bericht legt Zeugnis dafür ab, welche Erfolge in der Erhöhung der Arbeitsproduktivität erzielt werden können, wenn gute Arbeit der Gewerkschaftsfunktionäre geleistet wird und KGL, Belegschaft und Betriebsleitung im gemeinsamen Bemühen alle Kräfte mobilisieren, um ihren Betrieb so rentabel wie möglich zu gestalten und die Lage der Belegschaft nach Kräften zu verbessern. Da der Bericht über die Bedeutung dieses einen Werkes hinaus auch anderen Betrieben wertvolle Hinweise gibt, wollen wir uns mit seinen Hauptpunkten beschäftigen.

Da ist zunächst die Überprüfung der Arbeitsnormen. Insgesamt hat der Betrieb etwa 1.200 Arbeitsnormen. Diese werden abteilungsweise überprüft und in Kraft gesetzt. Bis jetzt wurden die Arbeitsnormen in zwei Abteilungen neu festgesetzt. Zunächst wurde der gesamte Arbeitsablauf der Abteilung einer genauen Untersuchung unterzogen. Die Arbeitsvorgänge wurden neu zerlegt und unterteilt. Auf diese Weise wurden die einzelnen Arbeitsgänge einfacher, was eine Einsparung an Facharbeiter-Stunden bedeutet. Diese vereinfachten Arbeiten werden nun von ungelerten und angelernten Arbeitern ausgeführt. Seit Februar 1949 hat der Betrieb 24 Facharbeiter über das Amt für Arbeit für andere Produktion abgegeben. Der Mechaniker Aktivist Kunth wurde auf Grund seiner Initiative bei der Einbringung von Verbesserungsvorschlägen und der Durchbrechung der alten Arbeitsnormen in die Arbeitsvorbereitung mit übernommen. Die Arbeitsgänge werden mit den beteiligten Kollegen besprochen. Erst wenn der Arbeitsablauf genauestens festgelegt ist, werden Zeitaufnahmen gemacht und die Arbeitsnormen erstellt. Bisher wurden ca. 400 Arbeitsnormen in der Graviererei und im Kulissenbau (Ausgangspunkt der Produktion) neu ermittelt. Die neuen Arbeitsnormen liegen im Durchschnitt etwa um ein Drittel höher als die alten.

Einige Beispiele: Im Kulissenbau wurden bei drei Arbeitsgängen die Arbeitsnormen um 34,5%, 41,2% und 57,3 % erhöht. Im Oktober 1948 wurden mit 17 Arbeitern 390 Kulissen montiert, im Januar 1949 mit 16 Arbeitern 510 Kulissen. Die Pro-Kopf-Leistung stieg um 40%. Die Gemeinkosten wurden in der gleichen Zeit um 36,5% gesenkt. Der Fertigungslohn pro Kulisse verringerte sich um 21%. Gleichzeitig trat aber eine Lohnerhöhung ein, und zwar stieg der Durchschnittslohn von RM 1.32 auf DM 1.45.

Der Produktionsplan wurde übererfüllt.

Dass die Belegschaft auf dem richtigen Weg ist, beweisen auch die Zahlen der Produktionsplanung. Der Halbjahrplan 1948 wurde mit 118,5% erfüllt. Einem Antrag des Betriebes, den Plan für 1949 heraufzusetzen, wurde stattgegeben. Dieser neue Plan konnte im 1. Quartal 1949 trotzdem mit 104% erfüllt werden. Eine im Kantinenraum angebrachte Produktionskurve unterrichtet die Belegschaft täglich über den neuesten Stand der Produktion. Ein Beispiel zeigt, wie sich die Belegschaftsmitglieder um die Steigerung der Arbeitsproduktivität bemühen. Zur Erfüllung seiner Planaufgabe

Blatt 2

Presseabteilung des FDGB

7. Juni 1949/Nr. 126

Blatt 2  
(Artikeldienst)

benötigte der Betrieb 2 Deck-Graviermaschinen. Durch Ausschaltung von Fehlzeiten gelang es, die Produktion mit den vorhandenen durchzuführen und auf die beiden angefertigten Maschinen zu verzichten. Ein langer Umweg zum Materiallager wurde durch einen Wanddurchbruch wesentlich verkürzt und das Material von Hilfskräften laufend herangeschafft.

Dem aus 14 Kollegen bestehenden Produktionsausschuss, der von dem BGL-Vorsitzenden geführt wird, gehören u.a. an, der Ingenieur, der Arbeitsvorbereiter, Fachleute aus den Abteilungen und Vertreter der BGL. Bisher fanden in den Abteilungen nur Besprechungen mit einzelnen Kollegen bei der Erstellung der Arbeitsnormen statt. Die BGL muss es sich jedoch angelegen sein lassen, ständige Produktionsberatungen in allen Abteilungen durchzuführen. Vielleicht ist dieser Mangel ein Grund mit dafür, dass bis Mitte Mai ausser einem Wettbewerb in der Lehrwerkstatt keine weiteren Wettbewerbe im Gange waren. Was sagen dazu die Aktivisten des Betriebes? Materialmangel als Begründung lassen wir nicht gelten. Dann soll man kämpfen um die beste Ausnutzung der Rohstoffe und die Ausschaltung von Ausschuss. Es wird allerdings berichtet, dass ein solcher Wettbewerb in der Ziffernrad-Abteilung auch beabsichtigt ist sowie ein Wettbewerb von Mann zu Mann vorbereitet wird. Die erzielten Erfolge spiegeln sich in der finanziellen Entwicklung wieder. Der Gewinn des Betriebes betrug im 2. Halbjahr 1948 DM 104.040.--. Nach einer Zwischenbilanz für das 1. Quartal 1949 wurden DM 78.834.-- als Gewinn erzielt, das ist eine Steigerung von rund 50%.

In einem so fortschrittlichen Betriebe, wo die Zusammenarbeit zwischen BGL, Belegschaft und der Betriebsleitung vorbildlich ist, werden die sozialen Interessen der Angehörigen des Werkes wirksam vertreten. Alle erhalten Essen nach der Richtlinie 234, ein Kindergarten entlastet die Frauen. Schuhreparaturwerkstatt und Nähstube sind vorhanden. Eine Wandzeitung, an deren Ausgestaltung sich hoffentlich recht viele Belegschaftsmitglieder beteiligen, unterrichtet alle über das betriebliche Geschehen und die politischen Ereignisse. Die Belegschaft ist vollzählig im FDGB organisiert. Und das ist eine Tatsache, auf die die Gewerkschaftsfunktionäre stolz sein können.

---.---.---.---.---

Presseabteilung des FDGB

7. Juni 1949/Nr. 126

Berlin

FDGB - Nur Mittel zum Zweck

Für die UGO und ihre amerikanischen Hintermänner seien die UGO-"Vorschläge" auf Errichtung eines Personalbüros West und auf getrennte Kassenführung in der Reichsbahndirektion nur ein Mittel zum Zweck, die Klärung der Lage in der Berliner S-Bahn noch weiter zu verzögern, erklärte Roman Chwalek, der Vorsitzende der IG Eisenbahn. Die UGO fühle sich bei der Weiterführung ihrer Sabotageakte durch das zwischen dem FDGB und der RBD in der Frage der Westmarkzahlung an die Westberliner Eisenbahner getroffene Übereinkommen behindert. Mehr und mehr Eisenbahner sehen ein, dass der "Streik" inhaltlos geworden ist. Da die UGO bemerke, dass sie von den Westberliner Eisenbahnern keine Unterstützung mehr zu erwarten habe, versuche sie mit diesem "Vorschlag" eine neue Forderung aufzustellen, mit der sie die Eisenbahner auf ihre Seite zurückgewinnen wolle.

FDGB - Qualitative Verbesserung angestrebt

Nach Abschluss der vorbereitenden Besprechungen werden die Holzbetriebe Berolina und Heine in diesen Tagen die innerbetrieblichen Wettbewerbe aufnehmen. Die Arbeiter des Transformatorenwerkes Oberspree stehen bereits im Wettbewerb, der zwischen der Tag- und Nachtschicht ausgetragen wird. Von dem bei der Stralauer Glashütte durchgeführten Wettbewerb erfahren wir, dass besonders qualitative Verbesserungen angestrebt werden. Für die besten Leistungen wurde von der Werkleitung eine Prämie von 300.-- DM ausgesetzt. Auch bei den Chemischen Betrieben Novopin, Treptow und Wehrmann, Köpenick, stehen die Vorbereitungen kurz vor dem Abschluss, während bei Kodak, der Chemischen Fabrik Grünau und Duco die Durchführung eines innerbetrieblichen Wettbewerbes noch nicht möglich ist.

FDGB - Auch Nahrung- und Genussmittelindustrie ist dabei

Die Gewerkschaftsvertreter von 7 Schwerpunktbetrieben der IG Nahrung und Genuss berieten vor kurzem gemeinsam mit der Zentralen Wettbewerbskommission dieser IG über die Aufnahme von Wettbewerben in ihren Werken. Trotz einiger bestehender Schwierigkeiten wurde beschlossen, auch in den Betrieben der Nahrungs- und Genussmittelindustrie innerbetriebliche Wettbewerbe zu organisieren. Als Bestätigung hierfür teilt die IG Nahrung und Genuss heute mit, dass ab 13.6. bei ihren Betrieben Josetti, Schultheiss, Landsberger Allee, Venetia, Grossbäckerei Lichtenberg, Trappf, Weissensee und Cyliax innerbetriebliche Wettbewerbe beginnen werden.

FDGB - West-BVG eingeladen

In vielen Berliner Betrieben wurden in der letzten Zeit Betriebs-sportgemeinschaften gebildet. Auch bei der BVG besteht nunmehr eine solche Gruppe. Die Betriebsgewerkschaftsleitung sagt dazu, dass es infolge der Spaltung der BVG vorerst leider nur möglich war, eine Sportgruppe im Verkehrsbezirk Ost zu schaffen. Alle am Sport interessierten BVG-Kollegen aus den Westsektoren sind jedoch selbstverständlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

-----

Presseabteilung des FDGB

7. Juni 1949/Nr.126

Westzonen.

Eigenartige Gewerkschaftsdemokratie in Westdeutschland

FDGB - Gewerkschaftsmitglieder wollen sich verständigen, die Führung ist dagegen.

Uns liegt ein Rundschreiben des Bayrischen Gewerkschaftsbundes an die Vorsitzenden seiner Landesgewerkschaften vor, das ein bezeichnendes Licht auf die Politik der westdeutschen Gewerkschaftsführung wirft. In diesem Schreiben, das von dem Vorsitzenden des Bayrischen Gewerkschaftsbundes Lorenz Hagen unterzeichnet ist, heisst es zu den Bemühungen der Gewerkschaften der sowjetisch besetzten Zone, die Gewerkschaftsorganisationen des Westens zu Stellungnahmen in der Frage der Einheit Deutschlands, eines gerechten Friedens, Zurückziehung der Besatzungstruppen usw. zu veranlassen:

"Würde jede einzelne Organisation dazu Stellung nehmen, so kämen die verschiedensten Auffassungen je nach der persönlichen Einstellung des Einzelnen zu den verschiedenen Angelegenheiten zum Ausdruck, was unter allen Umständen vermieden werden muss. Die einheitliche Stellungnahme der Gewerkschaften zu diesem Problem wird durch den Gewerkschaftsrat festgelegt."

Das heisst mit anderen Worten, dass in den westdeutschen Gewerkschaften in den Lebensfragen des deutschen Volkes nicht die Meinung der Gewerkschaftsmitglieder gilt, sondern in allererster Linie die Auffassung Tarnows und seiner auftraggebenden Hintermänner ausschlaggebend ist. Dieser Brief beweist aber erneut, dass in den westdeutschen Gewerkschaftsorganisationen Kräfte vorhanden sind, die den Willen zu einer Verständigung haben. Die freien Gewerkschaften der sowjetisch besetzten Zone werden daher ihre Anstrengungen verdoppeln, um mit diesen Kollegen im Interesse unseres Volkes gemeinsam die Forderungen der Werktätigen ganz Deutschlands nach einer einheitlichen Gewerkschaftsbewegung in einem einheitlichen Deutschland, nach einem gerechten Frieden und Abzug der Besatzungstruppen zu erkämpfen.

+

+

FDGB-Unternehmerangebot eine Verhöhnung.

Die Textilarbeiter der Gebiete Nordhorn, Osnabrück und Münster fordern eine Lohnerhöhung um 20 bis 25 Pfennig pro Stunde. Auf einer Delegierten- und Betriebsrätekonferenz wurde das Angebot der Unternehmer, 8% höhere Löhne zu zahlen, von den Textilarbeitern als Verhöhnung bezeichnet und als Versuch, die Verhandlungen wie bisher so auch weiterhin zu verzögern. Delegierte und Betriebsräte fordern die Gewerkschaften auf, in den Betrieben die Kampfbereitschaft der Textilarbeiter zu beachten und dafür zu sorgen, dass mindestens um 15% höhere Akkordlöhne tariflich vereinbart werden.

Presseabteilung des FDGB

7. Juni 1949/Nr. 126

Internationale GewerkschaftsnachrichtenPolenFDGB - Der weitere Verlauf des polnischen Gewerkschaftskongresses.

Ministerpräsident Cyrankiewicz führte in seinem Referat u.a. aus:

"Unser Ziel ist die Festigung der Macht des Volkes als wesentliche Vorbedingung für die Errichtung des Sozialismus in Polen. Die Gewerkschaften sind als Waffe im Klassenkampf entstanden. Obwohl die von der Arbeiterklasse geführten Volksmassen heute in Polen die Macht ergriffen haben, ist der Klassenkampf jedoch keineswegs beendet, im Gegenteil, er spitzt sich in der Periode des Aufbaus des Sozialismus zu. Die kapitalistischen Elemente in Stadt und Land geben den Kampf nicht auf und versuchen, ihre Stellungen zu verteidigen und den Aufbau des Sozialismus zu sabotieren. Die Gewerkschaften, die die Massen der Werktätigen auf den von der Partei der Arbeiterklasse vorgezeichneten Weg führen, die Volkregierung und der Gewerkschaftsbund selbst müssen aktiv an diesem Kampf teilnehmen."

Am zweiten Sitzungstag erstattete nach einer Begrüßung des Kongresses durch den Vorsitzenden des Bundes der polnischen Jugend der Generalsekretär Cwik Bericht über die Arbeit der Zentralkommission der Gewerkschaften. Darauf gab der Vorsitzende der zentralen Revisionskommission den Bericht über den Ausgabenetat der Jahre 1946-49.

Als Beispiel für die Sorge um die Hebung des Bildungsniveaus der Werktätigen führte der Referent die für diesen Zweck verwendeten Summen an, die von 72 Millionen Zloty im Jahre 1946 auf 496 Millionen Zloty im Jahre 1948 gestiegen sind, während sich die zur Förderung des Sportwesens verausgabten Beträge im gleichen Zeitraum von 2 Millionen Zloty auf 279 Millionen Zloty erhöht haben. Gleichzeitig jedoch konnten allein im Jahre 1948 nicht weniger als 54 Millionen Zloty an Verwaltungskosten eingespart werden.

Weiter sprach Boleslaw Gebert, Sekretär der Zentralkommission der polnischen Gewerkschaften, der gleichzeitig die Funktion des stellvertretenden Generalsekretärs des WGB ausübt, zum Thema "Die Gewerkschaften im Kampf um den Weltfrieden". Vertreter der rumänischen, bulgarischen, griechischen und italienischen Gewerkschaften, sowie des Slawischen Kongresses in der USA begrüßten den Kongress und berichteten von der Arbeit ihrer Organisationen.

Zum Abschluss des zweiten Tages des polnischen Gewerkschaftskongresses wurde eine Reihe von Begrüßungstelegrammen verlesen, darunter solche des Verbandes der deutschen Postarbeiter, der Chemiker Deutschlands, der Metallarbeitergewerkschaft in Leipzig, sowie des Bundesvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Ferner trafen Glückwunschschaften der Gewerkschaften Süd- und Nord-Koreas, der Schweiz, Belgiens, Hollands, Dänemarks, sowie des amerikanischen Hafenarbeiterverbandes, des Allindischen Gewerkschaftsverbandes sowie des Gewerkschaftsrates von Newcastle (Großbritannien) ein.

Im Namen der Gewerkschaftsverbände der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands und aller fortschrittlichen Gewerkschafter Westdeutschlands begrüßte - wie die polnische Presse mitteilt - mit starkem

-Blatt 2-

Presseabteilung des FDGB

7. Juni 1949/Nr. 126

Blatt 2  
(Internationale Gewerkschaftsnachrichten)

Beifall empfangen, der Vorsitzende des Bundesvorstandes des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, Herbert Warnke, den Kongress.

Im morgigen Pressedienst bringen wir Auszüge aus den Referaten Geberts und Warnkes, sowie aus den grundsätzlichen Referaten des stellvertretenden Ministerpräsidenten Polens, Sawadski, über "Die Rolle der Gewerkschaften im volksdemokratischen Polen" und des Generalsekretärs der Zentralkommission der polnischen Gewerkschaften, Cwik.

Bulgarien

FDGB - Steigerung der Industrie in Bulgarien.

Die planmässige Entwicklung der Volkswirtschaft Bulgariens führt zu einem schnellen Anwachsen der Anzahl ~~der~~ der beschäftigten Arbeiter. Im Vorkriegsjahr 1939 waren in der Industrie des Landes 95 210 Arbeiter beschäftigt. 1947 - im 1. Jahr des 2-Jahr-Planes - erreichte die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter 155 350, 1948 - 188 236, d.h. sie verdoppelte sich fast gegenüber 1939.

Die Gesamtzahl der Arbeiter in allen Industriezweigen betrug Ende 1948 - 809 600. Die Arbeitslosigkeit, die früher eine ständige Erscheinung im Lande war, ist restlos liquidiert. In vielen Bauten und Betrieben macht sich schon ein Arbeitermangel bemerkbar.

Nach dem 5-Jahr-Plan steigt die Zahl der Industriearbeiter um 38,4%, im Bauwesen sogar um 57,3% gegenüber dem Niveau von 1948.

Die neuen Arbeiter werden sich zu ca. 60% aus der ländlichen, die übrigen 40% aus der Stadtbevölkerung Bulgariens rekrutieren.

FDGB- Verbesserungen in der Versorgung der bulgarischen Bevölkerung.

Der bulgarische Ministerrat hat beschlossen, den Preis für Karten-Brot von 50 auf 20 Lewa und für markenfrees Brot von 100 auf 80 Lewa zu senken. Für Eier und verschiedene andere landwirtschaftliche Produkte, die über den Plan hinaus in den staatlichen Handel gelangen, wird das Kartensystem aufgehoben. Ebenso werden grosse Mengen Baumaterialien für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

U.S.A.

FDGB - Linke Gewerkschaftsführer gegen die Diktaturmethoden der rechten CIO-Führung.

Zu der kürzlich stattgefundenen Tagung des Exekutiv-Komitees des CIO, über die wir in unserem Pressedienst vom 31. Mai berichteten, nimmt die "Prawda" wie folgt Stellung:

"...Die Tagung hat gezeigt, dass die rechts-opportunistische Führung des CIO die Verfolgung der fortschrittlichen Elemente in den Gewerkschaften in den Vordergrund stellt."

Linke Gewerkschaftsführer, z.B. Bridges, Ox und Vertreter der Berg- und Hüttenarbeiter erklären, dass sie sich der Politik Murrays, die "die dem CIO angehörenden Gewerkschaften aller Rechte beraubt und sie in Marionetten verwandelt", die "lediglich die Interessen der Unternehmer vertritt", usw. usf. trotz der Ausschlussdrohung nicht unterordnen.

- . . . - . .